

## **CH\_VB 81.565 vom 18. März 1982**

Bundesverwaltung, 1982-03-18, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_81.565](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_81.565)

FR: CH\_VB 81.565 du 18 mars 1982

IT: CH\_VB 81.565 del 18 marzo 1982

### **Erwägungen**

#### **E. 18**

März 1982 175 Postulat Miville chende Kenntnisse über Wirklichkeit, Möglichkeiten und Bedrohungen der Familie in der Schweiz fehlen jedoch weitgehend. Gerade sie sind aber für den Erfolg familienpolitischer Bestrebungen, wie sie weitherum verlangt und auch bereits geplant werden, ausschlaggebend. Weder der «Bericht über die Lage der Familie in der Schweiz» des Eidgenössischen Departementes des Innern von 1978 noch der erwartete Schlussbericht der Arbeitsgruppe «Familienbericht» können diese Grundlagen liefern, beschränkt sich doch der erstere auf die Zusammenstellung statistischen Materials ohne systematische Auswertung und dürfte der letztere eine pragmatische Präsentation von Meinungen und Erfahrungen der Kommissionsmitglieder bieten, nicht aber wissenschaftliche Grundlagen für die Familienpolitik von morgen. Dabei sehe ich folgende mögliche Schwerpunkte des Forschungsprogramms: Bedingte Aspekte des Familienlebens und der Erziehung in familiärem Rahmen sollen mit dem Ziel untersucht werden, Einblick in die Wirkungszusammenhänge der Familiendynamik zu erhalten, Bedrohungen der Familie zu identifizieren und daraus Grundlagen für wirksame familienpolitische Massnahmen abzuleiten. Die Neubestimmungen der Aufgabe der Frau in Ehe und Familie im Zusammenhang mit der verfassungsmässigen Verankerung der Gleichberechtigung sowie die Revision der familienrechtlichen Teile des ZGB werden nicht ohne Einfluss auf die Familie bleiben. Die Berufstätigkeit von Vätern und Müttern sowie ihre sich wandelnden Eigeninteressen und Aussenbeziehungen bilden Gegenstand vielfältiger Rollenkonflikte. Die Arbeitsteilung gestaltet sich in der «Normalfamilie» anders als in der Einelternfamilie oder in alternativen Formen familiären Zusammenlebens. Die Bedeutung familienexterner Erziehungsangebote (Schule, Medien, Erziehungsliteratur, Freizeitbereich) nimmt zu und kann in Konflikt zu den innerfamiliären Erziehungsangeboten treten. Diese und ähnliche Fragen harren der Untersuchung in einem Rahmen, der ein für die vier Landesteile der Schweiz repräsentatives Bild über die laufenden Entwicklungen und ihre möglichen Auswirkungen abgibt. An der Familienkonferenz der Pro Familia Schweiz und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft vom

#### **E. 22**

November 1981 in Bern wiesen Vertreter von Politik, Landesregierung und Wissenschaft auf die Bedeutung der Arbeits- und Wohnverhältnisse für das Familienleben hin. Dazu kommen die stabilisierenden oder destabilisierenden Auswirkungen der finanziellen Verhältnisse auf die Familie. Auch die Folgen der unterschiedlichen Möglichkeiten «privilegierter» Mütter gegenüber Müttern aus der Grundsicht, die Rolle als Mutter wahrzunehmen, verdienen eine genaue Untersuchung. Die Familie von heute hat in einer vom ausgeprägten Wertpluralismus gekennzeichneten Welt Werthaltungen zu leben und zu vermitteln. Wird Wertorientierung von der Familie noch angeboten und wie? Welche

Folgen kann eine ungewöhnliche Wertorientierung der Erzieher haben (Gewalt in der Familie usw.)? Ziel des Forschungsprogrammes ist es, eine für unser Land repräsentative Bestandaufnahme der Familien im weiteren Sinne des Wortes und der darin ablaufenden Prozesse zu liefern. Ein ausgewählter Teil dieser Familie ist in häufig auftretenden kritischen Situationen intensiver zu untersuchen, wobei sich das Interesse vor allem auf die Verarbeitungs- und Bewältigungsstrategien, die in solchen Situationen verwendet werden, und ihre langfristigen Auswirkungen richten soll. Als kritische Situationen werden hierbei verstanden: Schuleintritt der Kinder, Pubertät, Ablösung der Jugendlichen von der Familie, Wiedereintritt der Mütter ins Berufsleben, Wohnungswechsel, Karrierekrise von Eltern und Kindern usw. Die Untersuchungen sind so anzulegen, dass ihre Ergebnisse praxisrelevant, d. h. für die Konzeption familienpolitischer Massnahmen nützlich sind. Nachdem der Bundesrat gemäss Verordnung vom März 1975 für die Nationalen Forschungsprogramme zuständig ist und diese auch beschliesst, bitte ich Sie, der Motion zuzustimmen und diese zu überweisen. Bundesrat Hürlimann: Zurzeit laufen die Vorarbeiten für die Wahl der Themen für eine vierte Serie Nationaler Forschungsprogramme. Wir haben bis heute durch den Bundesrat 17 solche Programme festgelegt, die zum Teil abgeschlossen sind, zum Teil noch immer untersucht werden. Ich werde demnächst ein Programm über Gesundheitsfragen, vor allem Herzkrankheiten, vorstellen können. Wir sind mit Frau Ständerat Lieberherr der Meinung, dass die Familie im sozialen Wandel heute wichtig ist und als Urzelle unseres Staates auch eine entsprechende wissenschaftliche Untersuchung verdient, gerade mit Rücksicht auf die Probleme, die im Bereiche der Familie heute allgemein angetroffen werden. Jene, die das bereits laufende Forschungsprogramm über die Probleme der sozialen Integration in der Schweiz betreuen, haben bereits vorgeschlagen, dieses Thema unter dem Titel: «Familie im sozialen Wandel» zu erweitern. Diese Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Frau Dr. Bögli-Rufin wird demnächst ihren Bericht abschliessen und uns voraussichtlich auch die Forschungsbedürfnisse als Folgerungen dieser Arbeit unterbreiten. Wir sind deshalb der Meinung, dass die Thematik durchaus in die Liste der möglichen Nationalen Forschungsprogramme aufgenommen werden kann. Aber ich muss aus prinzipiellen Gründen darauf bestehen - ich habe das schon einmal im Zusammenhang mit einem Postulat von Herrn Piller gesagt -, dass wir diesen Vorschlag nicht als Motion entgegennehmen können, denn die Auswahl der Nationalen Forschungsprogramme liegt in der Kompetenz des Bundesrates, zu Recht übrigens. Denn wenn wir uns mit Motionen durch die eidgenössischen Räte, die Nationalen Forschungsprogramme festlegen lassen, dann wären die Koordination mit den übrigen Departementen und die optimale Selektion nicht gewährleistet. Rund 200 Vorschläge werden über ein strenges Selektionsverfahren auf etwa vier oder fünf Programme reduziert. Ich habe gesagt, wir haben jetzt 17 Programme und bereiten die vierte Serie vor. Das Parlament ist hier soweit einbezogen, als diese Nationalen Forschungsprogramme Entscheidungsgrundlagen für Vorlagen sind, die Sie mit Ihren Vorschlägen und Motionen uns zur Pflicht machen. Aber die Kompetenz muss letztlich schon aus Gründen dieses komplizierten Selektionsverfahrens und zur Berücksichtigung der Gesamtzusammenhänge notwendigerweise beim Bundesrat bleiben. Es ist auch für ihn nicht einfach abzuwägen, was in diesem oder jenem Fall dringend und notwendig ist. Berücksichtigt werden muss dabei alles, von den Forschungsbedürfnissen der Wirtschaft an - denken Sie an Neustrukturierungen, Umstrukturierungen, Erhaltung von Arbeitsplätzen - bis hin zu Anliegen, wie Sie sie jetzt mit Ihrer Motion dargelegt haben. Deshalb ist der Bundesrat bereit, die Motion in Form des Postulates entgegenzunehmen.

Ich stelle Ihnen in diesem Sinne Antrag. Frau Lieberherr: Ich habe für die Bedenken des Herrn Bundesrates Verständnis und bin mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden. Überwiesen als Postulat - Transmis comme postulat #ST# 81.919 Postulat Miville Nationalstrassenfinanzierung Financement des routes nationales Wortlaut des Postulates vom 17. Dezember 1981 Seit den Anfängen des Nationalstrassenprogramms zeigt es sich, dass die Aufnahme eines Bauvorhabens in das Nationalstrassennetz dazu geeignet ist, auch Projekte von

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion Lieberherr Forschungsprogramm "Familie im sozialen Wandel" Motion Lieberherr Programme de recherche "La famille face au changement social" In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1982 Année Anno Band II Volume Volume Session Frühjahrssession Session Session de printemps Sessione Sessione primaverale Rat Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 10 Séance Seduta Geschäftsnummer 81.565 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 18.03.1982 - 08:00 Date Data Seite 174-175 Page Pagina Ref. No 20 010 463 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.